

Philips Affentheater



# Die Elefanten in ihrer neuen Wohlfühloase

«Sie sind elefantiger geworden» so beschreibt Heidi Rodel das Verhalten der Rüsseltiere in ihrer neuen Umgebung. Die Projektleiterin der neuen Unterkunft «Tembea», auch Mitglied der Zolli-Geschäftsleitung, beobachtet das Verhalten der Tiere in ihrer neuen Heimat mit grossem Interesse. Gegen 10'000 Personen besuchten am Eröffnungswochenende die beeindruckende neue Anlage. «Es war dies gleichzeitig das Finale einer langen Planungs-, Umbau- und Zügelzeit», so Heidi Rodel. Aufgrund der Umbausituation lebten die Tiere bereits schon über einem Jahr in Teilzonen von Tembea und haben sich so schrittweise an ihre neue Umgebung gewöhnen können. Die Beobachtung der Tiere fand in dieser Phase regelmässig statt.

Den Dickhäutern kam in der Eingewöhnungszeit auch ihre angeborene Neugier und wenn man so will auch ihr Spieltrieb zugute. So konnte man auch beobachten, wie die Elefantenkuh «Rosy» bei gefrorenem Wasserbecken ein Stück



*Maya, Malayka und Rosy fressen gemütlich in ihrer neuen Elefanten-Innenanlage «Tembea».*

Eis mit dem Fuss weggetreten und nach längerem Üben auf dem Rüssel sich dasselbe ins Maul geschoben hat. Dann hat sie es genüsslich gekaut und hinuntergeschluckt. Die Elefanten produzieren auch Dinge in ihrem neuen Heim, die man von ihnen nicht unbedingt

erwarten durfte. Als während des Umbaus eine Suhle sich nicht mehr dort befand, wo sie immer aufgesucht werden konnte, haben die Elefanten mit ihren Rüsseln eine neue «gebaut», indem sie durch die Absperrseile hindurch eine Baumrinne aufwühlten. Wer vor dem

Graben die Tiere genau beobachtet, kann es erleben, wie sich urplötzlich ein Rüssel über die Mauer bewegt, um das Gras davor abzuräumen. Dieser zu erwartende Effekt ist so auch geplant. Damit kann das Rasenmähen vor der Mauer weitgehend eingespart werden.

Neben den 121 Futterstellen auf der Anlage und im Haus werden scheinbar auch die geheizten Wände im Stall von ihren Einwohnerinnen, den Elefantenkühen, als weiteren Luxus interpretiert. So sieht man tagsüber «Malayka» mit ihren stolzen 46 Jahren, die sich immer wieder an die warme Wand anlehnt. Man geht davon aus, dass sie das auch in der Nacht tut, wenn sie stehend schläft. Obwohl im Inneren der Anlage Überwachungskameras montiert sind, weiss man immer noch nicht so genau, was die Tiere in ihren Unterkünften tun. Das Zollipersonal hat schlicht und einfach keine Zeit, um sich die Aufzeichnungen anzuschauen. Was ja für die Privatsphäre der Tiere auch kein schlechtes Zeichen ist. ■